

Peru | Prävention der Landflucht von Mädchen

In Peru fliehen viele Mädchen von der Armut auf dem Land in die Hauptstadt Lima, um als Hausmädchen zu arbeiten. Die Arbeitsbedingungen sind hart. Die Mädchen, meistens noch keine 16 Jahre alt, arbeiten bis zu 15 Stunden am Tag. Sie verdienen wenig oder werden gar nicht bezahlt. Die jungen Frauen werden oft körperlich und sexuell ausgebeutet. Unsere PartnerInnenorganisation «Asociación Grupo de Trabajo Redes» informiert die ländliche Bevölkerung über die Ausbeutung und den Missbrauch von Hausmädchen in der Stadt.

Die Arbeitslosigkeit ist in Peru ein grosses Problem. Rund 80 Prozent der erwerbsfähigen Peruanerinnen und Peruaner sind unterbeschäftigt oder haben gar keine Arbeit. Ein Fünftel lebt in extremer Armut. Neben Huancavelica, Apurimac und San Martin ist Ayacucho eine der ärmsten Regionen Perus. Diese Departemente waren auch vom Bürgerkrieg, der von 1980 bis 2000 zwischen der Terrorgruppe «Leuchtender Pfad» und den nationalen Sicherheitskräften schwelte, stark betroffen. Der Krieg forderte über 70 000 Tote. 85 Prozent aller Ermordeten und Verschwundenen stammten aus diesen Departementen.

Aufgrund mangelnder Arbeits- und Lebensperspektiven in Ayacucho ziehen viele Mädchen in die Großstädte, um als Hausmädchen zu arbeiten. Dort leben sie in der Regel bei der Familie des Arbeitsgebers. Sie arbeiten ohne Pause und werden nicht selten um ihren Lohn geprellt. Die Mädchen werden oft beschimpft und geschlagen. Die Eltern wissen meistens nicht, dass ihre Töchter in der Stadt der Ausbeutung und dem Missbrauch ausgesetzt sind.

Kinder- und Arbeitsrechte thematisieren

Das Projekt unserer PartnerInnenorganisation «Asociación Grupo de Trabajo Redes» hat zum Ziel, die Abwanderung von Mädchen aus Ayacucho in die Hauptstadt Lima zu vermindern. Sie motiviert die Mädchen, die Schule an ihrem Herkunftsort auf dem Land abzuschliessen. Ein weiterer



*In Workshops informieren sich LehrerInnen über Arbeits- und Kinderrechte und geben ihr Wissen an die SchülerInnen weiter.
Foto: tdh-ch*

Aspekt des Projekts ist die Sensibilisierung der Bevölkerung von Ayacucho. Die «Asociación Grupo de Trabajo Redes» informiert über die Gefahr der körperlichen und sexuellen Ausbeutung von Minderjährigen, die fern von ihren Familien in den Grosstädten als Hausmädchen arbeiten.

Das Projekt richtet sich in vor allem an LehrerInnen und Eltern. 36 LehrerInnen aus 11 Schulen besuchen Weiterbildungskurse zu Kinder- und Arbeitsrecht. Nebst der Theorie lernen sie spielerische und pädagogische Methoden kennen, um ihr Wissen an die Schüler und Schülerinnen weiter zu geben. Eine Lehrerin meinte nach einer sol-

chen Weiterbildung: «Ich habe an diesem Workshop viel über das Thema Arbeitsrechte von Hausmädchen gelernt, was mir bisher unbekannt war. Ausserdem habe ich viele neue Ideen für meinen Schulunterricht: Theater, Spiele und Methoden für den Erfahrungsaustausch.» Das Team der PartnerInnenorganisation unterstützt die Lehrpersonen dabei, Aktivitäten zum Thema Kinderrechte in den Lehrplan zu integrieren.

Information durch Hörspiele und Radiospots

Die Sensibilisierung der Eltern sowie die Öffentlichkeitsarbeit sind ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Die «Asociación Grupo de Trabajo Redes» macht über die Medien die schlechten Arbeitsbedingungen der Hausmädchen in Lima, aber auch deren Arbeitsrechte oder die die Bedeutung des familiären Netzes öffentlich, zum Beispiel mit Hörspielen über den Arbeitsalltag von Hausangestellten oder mit Radiospots. Auf diese Weise werden die Familien am besten erreicht.

Unsere PartnerInnenorganisation arbeitet wenn möglich eng mit den lokalen Institutionen und Behörden zusammen. Das Ziel ist dabei, gemeinsam Kampagnen und Aktionen zur Prävention frühzeitiger Migration zu fördern.

Unsere PartnerInnen vor Ort

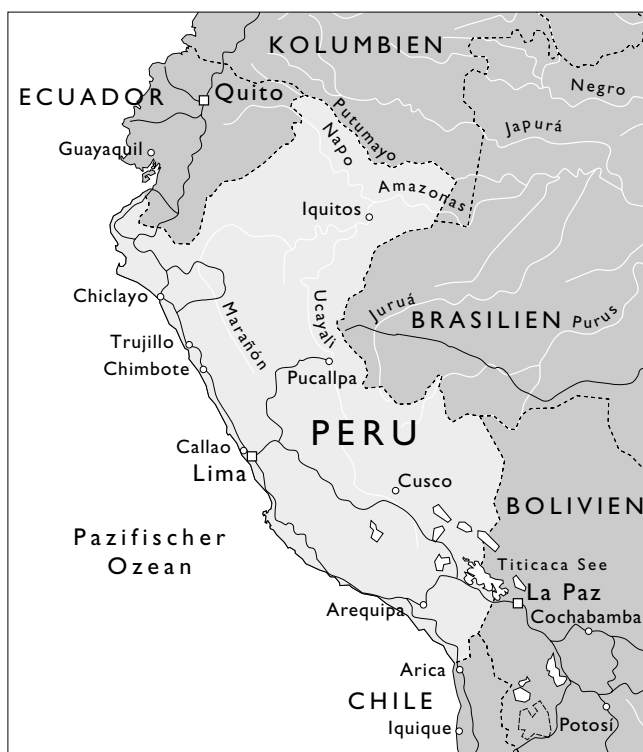
Die «Asociación Grupo de Trabajo Redes» wurde 1989 gegründet und engagiert sich seit 1989 für die Rechte von Hausmädchen. Das Team setzt sich aus Fachpersonen, StudentInnen, peruanischen sowie ausländischen Freiwilligen und aus ehemaligen Hausmädchen zusammen. Für das Projekt in Ayacucho sind eine Psychologin und eine Soziologin zuständig; welche die Region regelmässig besuchen.

Ursprung des Projekts in der «Casa de Panchita»

terre des hommes unterstützt dieses Projekt zur Prävention der Landflucht von Mädchen seit 2005. Seit 2002 tragen wir bereits ein Projekt der «Asociación Grupo de Trabajo Redes» mit: Das Zentrum «Casa de Panchita» in Lima, ein

Treffpunkt für Hausmädchen. Die Nachfrage für die Beratung und Betreuung von Hausmädchen ist in dieser Zeit stark gestiegen. Aufgrund der ländlichen Herkunft der meisten Mädchen ist die Idee entstanden, auf dem Land über die Lebenssituation der Hausmädchen in der Stadt zu informieren und damit einer frühzeitigen Migration entgegenzuwirken.

Projektbeitrag: Fr. 15 000.– pro Jahr



Die meisten der rund 300 000 Mädchen, die in Peru als Hausangestellte arbeiten, stammen aus ländlichen Regionen. So lange Armut und Arbeitslosigkeit auf dem Land gross sind, wird es immer Mädchen geben, die in die Städte abwandern und bereit sind, zu fast allen Bedingungen eine Arbeit anzunehmen. Langfristige, strukturelle Änderungen sind nötig, damit die jungen Frauen dort eine Perspektive haben wo sie leben, nämlich auf dem Land.



Von der ZEWO anerkannt